

62. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 13. April 2011, 17:00 Uhr bis 20:02 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsidentin Marina Garzotto (SVP)

Protokollführung: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 118 Mitglieder

Abwesend: Peter Anderegg (EVP), Patrick Blöchlinger (SD), Sven Oliver Dogwiler (SVP), Samuel Dubno (GLP), Matthias Probst (Grüne), Hedy Schlatter (SVP), Katrin Wüthrich (SP)

Der Rat behandelt aus der von der Präsidentin erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2010/161](#) Schulkommission für die Jugendmusikschule der Stadt Zürich, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Anny Plattner-Guggenbühl (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2014
3. [2011/77](#) * Weisung vom 16.03.2011: VIB
Elektrizitätswerk (ewz), Anpassung der Tarife des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich
4. [2011/103](#) * Weisung vom 06.04.2011: VTE
Tiefbauamt, neue Strassenverbindung Neufrankengasse, Projektierungskredit, Abschreibung
5. [2011/93](#) * Einzelinitiative von Marco Denoth vom 15.03.2011:
Zehn-Minuten Takt in Randzeiten und am Wochenende auf der Tramlinie 10
6. [2011/98](#) * PV
E Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Guido Trevisan (GLP) vom 30.03.2011:
Ausschluss der Teilnahme von uniformierten Angehörigen der Stadtpolizei Zürich an politischen Versammlungen, Kundgebungen oder Propaganda
7. [2010/30](#) Weisung 471 vom 20.01.2010: VTE
Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich», Ablehnung und Gegenvorschlag

- | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|--|-----|
| 8. | 2011/55 | E/A | Postulat der Fraktionen SP, Grüne, GLP, AL und der parlamentarischen Gruppe EVP vom 02.03.2011:
Erarbeitung Masterplan Mobilität zur Erreichung der CO ₂ -Emissionsziele | VTE |
| 9. | 2011/36 | | Weisung vom 08.12.2010:
Tiefbauamt, Vulkanplatz, Neugestaltung, Objektkredit | VTE |
| 10. | 2009/308 | E | Dringliches Postulat von Martin Bürlimann (SVP) und Bruno Wohler (SVP) vom 01.07.2009:
Beseitigung von Vorschriften, die private Investitionen in private Solarzellen behindern oder verhindern | VHB |
| 11. | 2011/92 | ** | Dringliches Postulat der AL-Fraktion vom 28.03.2011:
Wiedereinführung der Lunchchecks | - |

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

1231. 2011/115

Postulat der Grüne-Fraktion vom 06.04.2011: Entwicklungshilfe der Stadt Zürich, Zusatzkredit für das Jahr 2011

Markus Knauss (Grüne) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 11. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

1232. 2011/116

Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011: Realisierung von Energiesparmassnahmen in städtischen Liegenschaften im Jahr 2011

Markus Knauss (Grüne) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 11. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

1233. 2011/117

Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011: Ersatz von Strassenbäumen im Jahr 2011

Markus Knauss (Grüne) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 11. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

1234. 2011/118
Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen im Jahr 2011

Markus Knauss (Grüne) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 11. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

G e s c h ä f t e

1235. 2010/161
Schulkommission für die Jugendmusikschule der Stadt Zürich, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Anny Plattner-Guggenbühl (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2014

Es wird gewählt:

Barbara Rocco (SVP), Albisriederstrasse 354, 8047 Zürich

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

1236. 2011/77
Weisung vom 16.03.2011:
Elektrizitätswerk (ewz), Anpassung der Tarife des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich

Zuweisung an die SK TED/DIB gemäss Beschluss des Büros vom 12. April 2011

1237. 2011/103
Weisung vom 06.04.2011:
Tiefbauamt, neue Strassenverbindung Neufrankengasse, Projektierungskredit, Abschreibung

Zuweisung an die SK PD/V gemäss Beschluss des Büros vom 12. April 2011

1238. 2011/93
Einzelinitiative von Marco Denoth vom 15.03.2011:
Zehn-Minuten Takt in Randzeiten und am Wochenende auf der Tramlinie 10

Dem Büro des Gemeinderats ist am 15. März 2011 vom Stimmberechtigten Marco Denoth eine Einzelinitiative eingereicht worden (vergleiche Protokoll-Nr. 1191/2011).

Die Einzelinitiative bedarf zur weiteren Behandlung der vorläufigen Unterstützung von mindestens 42 Mitgliedern des Gemeinderats (§ 139 Abs. 2 Gesetz über die politischen Rechte [GPR] in Verbindung mit § 96 Ziff. 6 Gemeindegesetz und Art. 15 Abs. 4 Gemeindeordnung).

Für die vorläufige Unterstützung der Einzelinitiative stimmen 70 Ratsmitglieder, womit das Quorum erreicht ist.

Die Einzelinitiative wird dem Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen (§ 139 Abs. 3 GPR).

Mitteilung an den Stadtrat und an Marco Denoth, Landoltstrasse 5, 8006 Zürich

1239. 2011/98

**Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Guido Trevisan (GLP) vom 30.03.2011:
Ausschluss der Teilnahme von uniformierten Angehörigen der Stadtpolizei Zürich
an politischen Versammlungen, Kundgebungen oder Propaganda**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der AL-Fraktion stellt Alecs Recher (AL) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

1240. 2010/30

**Weisung 471 vom 20.01.2010:
Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich»,
Ablehnung und Gegenvorschlag**

Antrag des Stadtrats

A. Zuhanden der Gemeinde:

1. Die Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich» vom 8. Oktober 2008 wird abgelehnt.
2. Die nachstehende Vorlage wird als Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich» vom 8. Oktober 2010 beschlossen:

Art. 2^{ter} der Gemeindeordnung der Stadt Zürich wird wie folgt ergänzt:

lit. d die Bevorzugung des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs; dem öffentlichen Raum ist dabei besondere Sorge zu tragen.

B. Zur Beschlussfassung in eigener Kompetenz:

Die Volksinitiative und der Gegenvorschlag werden den Stimmberechtigten gleichzeitig zur Abstimmung unterbreitet.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Änderungsantrag zu A. Ziff. 1

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt folgende Änderung der Ziffer 1:

1. Die Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich» vom 8. Oktober 2008 wird angenommen.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Simone Brander (SP), Referentin; Präsident Balthasar Glättli (Grüne), Marianne Aubert (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Andrew Katumba (SP), Markus Knauss (Grüne), Alecs Recher (AL), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Marc Bourgeois (FDP), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüssy (SVP), Roland Scheck (SVP)
Abwesend:	Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 68 gegen 49 Stimmen zu.

Antrag zu A. Ziff. 2

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung der Ziffer 2.

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Beibehaltung der Ziffer 2.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Balthasar Glättli (Grüne), Marianne Aubert (SP), Simone Brander (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Andrew Katumba (SP), Alecs Recher (AL), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Roland Scheck (SVP), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Marc Bourgeois (FDP), Kurt Hüssy (SVP)
Abwesend:	Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 39 Stimmen zu.

Die Detailberatung ist damit abgeschlossen.

Überweisung des bereinigten Dispositivs als Ganzes an die Redaktionskommission (RedK)

Der Rat stimmt dem bereinigten Dispositiv mit 68 gegen 49 Stimmen zu und überweist die Vorlage an die RedK.

A. Zuhanden der Gemeinde:

1. Die Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich» vom 8. Oktober 2008 wird angenommen.
2. Die nachstehende Vorlage wird als Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Zur Förderung des öV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich» vom 8. Oktober 2010 beschlossen:

Art. 2^{ter} der Gemeindeordnung der Stadt Zürich wird wie folgt ergänzt:

lit. d die Bevorzugung des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs; dem öffentlichen Raum ist dabei besondere Sorge zu tragen.

B. Zur Beschlussfassung in eigener Kompetenz:

Die Volksinitiative und der Gegenvorschlag werden den Stimmberechtigten gleichzeitig zur Abstimmung unterbreitet.

Mitteilung an den Stadtrat

1241. 2011/55**Postulat der Fraktionen SP, Grüne, GLP, AL und der parlamentarischen Gruppe EVP vom 02.03.2011:****Erarbeitung Masterplan Mobilität zur Erreichung der CO2-Emissionsziele**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der SP-Fraktion begründet Simone Brander (SP) das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1107/2011).

Kurt Hüssy (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 30. März 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 82 gegen 27 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1242. 2011/36**Weisung vom 08.12.2010:****Tiefbauamt, Vulkanplatz, Neugestaltung, Objektkredit**

Namens des Büros des Gemeinderats beantragt die Ratspräsidentin Marina Garzotto (SVP) die Rückweisung der Vorlage an die SK PD/V.

Der Rat stimmt dem Antrag auf Rückweisung an die SK PD/V stillschweigend zu.

Mitteilung an den Stadtrat

1243. 2009/308**Dringliches Postulat von Martin Bürlimann (SVP) und Bruno Wohler (SVP) vom 01.07.2009:****Beseitigung von Vorschriften, die private Investitionen in private Solarzellen behindern oder verhindern**

Gemäss mündlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Dringliche Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1244. 2011/92**Dringliches Postulat der AL-Fraktion vom 28.03.2011:
Wiedereinführung der Lunchchecks**

Der Stadtrat verzichtet auf eine Stellungnahme, ob er das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegennehmen will.

Walter Angst (AL) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1190/2011).

Namens der FDP-Fraktion stellt Roger Tognella (FDP) den Ablehnungsantrag.

Roger Tognella (FDP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Der Rat stimmt dem Antrag auf Namensaufruf mit 104 gegen 3 Stimmen zu, womit das Quorum (=30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR) erreicht ist.

Abstimmung unter Namensaufruf gemäss Art. 41 GeschO GR.

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
075	Abele	Martin	Grüne	JA
151	Amacker	Bruno	SVP	NEIN
051	Ammann	Jürg	Grüne	JA
143	Anderegg	Peter	EVP	--
084	Angst	Walter	AL	JA
110	Anhorn	Ruth	SVP	NEIN
012	Aubert	Marianne	SP	JA
066	Badran	Jacqueline	SP	JA
060	Bär	Linda	SP	JA
137	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
020	Barzotto	Myriam	SP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
113	Bergmaier	Guido	SVP	NEIN
038	Bernhard	Irene	GLP	NEIN
106	Blöchlinger	Patrick	SD	--
117	Bourgeois	Marc	FDP	NEIN
017	Brander	Simone	SP	JA
171	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
043	Butz	Marlène	SP	JA
061	Di Concilio	Salvatore	SP	JA
153	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	--
035	Dubno	Samuel	GLP	--
057	Dubs	Marianne	SP	JA
166	Egger	Urs	FDP	NEIN
175	Erfigen	Monika	SVP	NEIN
140	Fehr	Urs	SVP	NEIN
062	Feuillet	Dominique	SP	JA
008	Frei	Dorothea	SP	JA
026	Garcia	Isabel	GLP	NEIN
001	Garzotto	Marina	SVP	NEIN

045	Glaser	Helen	SP	JA
054	Glättli	Balthasar	Grüne	JA
009	Graf	Davy	SP	JA
032	Gut	Christoph	SP	JA
119	Hagger	Joachim	FDP	NEIN
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	NEIN
176	Hauri	Theo	SVP	NEIN
049	Heinrich	Uschi	SP	JA
029	Hochreutener	Andrea	SP	JA
147	Hohl	Marc	FDP	NEIN
088	Hug	Christina	Grüne	JA
126	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
173	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
128	Jäger	Alexander	FDP	NEIN
033	Jahreiss	Fiammetta	SP	JA
031	Jüsi	Bernhard	SP	JA
069	Kälin	Simon	Grüne	JA
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
023	Käser	Philipp	GLP	NEIN
016	Katumba	Andrew	SP	JA
132	Kessler	Alain	FDP	NEIN
053	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
055	Knauss	Markus	Grüne	JA
041	Küng	Peter	SP	JA
160	Kunz	Hanspeter	EVP	JA
034	Landolt	Maleica	GLP	NEIN
131	Lauber	Tamara	FDP	NEIN
036	Ledergerber	Zora	GLP	NEIN
003	Leiser	Albert	FDP	NEIN
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
021	Luchsinger	Martin	GLP	NEIN
161	Mächler	Martin	EVP	JA
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	JA
002	Manser	Joe A.	SP	JA
156	Margrit	Haller	SVP	NEIN
101	Mariani	Mario	CVP	JA
063	Marthaler	Thomas	SP	JA
048	Marti	Min Li	SP	JA
071	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
092	Meier	Daniel	CVP	JA
138	Monn	Thomas	SVP	NEIN
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	NEIN
073	Nagel	Ueli	Grüne	JA
011	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	JA
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	NEIN
086	Piller	Bernhard	Grüne	JA
087	Probst	Matthias	Grüne	--
144	Rabelbauer	Claudia	EVP	JA
081	Recher	Alecs	AL	JA

097	Rechsteiner	Urs	CVP	--
112	Regli	Daniel	SVP	NEIN
013	Reimann	Beatrice	SP	JA
005	Richli	Mark	SP	JA
083	Rutherford	Catherine	AL	JA
050	Rykart	Karin	Grüne	JA
010	Sangines	Alan David	SP	JA
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
123	Scheck	Roland	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	JA
154	Schlatter	Hedy	SVP	--
130	Schmid	Michael	FDP	NEIN
148	Schmid	Urs	FDP	NEIN
103	Schönbächler	Marcel	CVP	JA
141	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	NEIN
120	Simon	Claudia	FDP	NEIN
105	Spiess	Christoph	SD	JA
165	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
070	Steiner	Kathy	Grüne	JA
019	Straub	Esther	SP	JA
027	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
125	Tomezzoli	Ruggero	SVP	NEIN
059	Tozzi	Lucia	SP	JA
099	Traber	Christian	CVP	--
025	Trevisan	Guido	GLP	NEIN
037	Trottmann	Maria	GLP	NEIN
108	Tuena	Mauro	SVP	NEIN
183	Urben	Michel	SP	JA
133	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
015	Utz	Florian	SP	JA
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	JA
052	Vocat	Fabienne Nicole	Grüne	JA
039	von Planta	Gian	GLP	NEIN
157	Weiss	Urs	SVP	NEIN
046	Wepf	Mirella	SP	JA
094	Widler	Josef	CVP	--
024	Wiesmann	Matthias	GLP	NEIN
170	Wohler	Bruno	SVP	NEIN
082	Wolff	Richard	AL	JA
018	Wüthrich	Katrin	SP	--
047	Wyler	Rebekka	SP	JA
072	Wyss	Thomas	Grüne	JA

Das Dringliche Postulat wird mit 65 gegen 50 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

1245. 2011/116

Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011: Realisierung von Energiesparmassnahmen in städtischen Liegenschaften im Jahr 2011

Von der Grüne-Fraktion ist am 11. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie 2011 Energiesparmassnahmen in städtischen Liegenschaften realisiert und Finanzmittel für zusätzliche Energiesparmassnahmen in städtischen Wohnliegenschaften doch noch bereit gestellt werden können.

Begründung:

Nachdem die Budgetdebatte vorbei ist, kann in der Stadt Zürich wieder Sachpolitik betrieben werden. Es scheint uns deshalb nötig, im Interesse der Stadt Zürich einzelne Sparmassnahmen noch einmal zu überdenken. Insbesondere die aus dem Budget 2001 A gestrichenen Energiesparmassnahmen erlauben auch zukünftige Kosteneinsparungen.

Mitteilung an den Stadtrat

1246. 2011/117

Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011: Ersatz von Strassenbäumen im Jahr 2011

Von der Grüne-Fraktion ist am 11. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auch 2011 ein gewisser Betrag für den kurzfristigen Ersatz von Strassenbäumen zur Verfügung gestellt werden kann.

Begründung:

Nachdem die Budgetdebatte vorbei ist, kann in der Stadt Zürich wieder Sachpolitik betrieben werden. Es scheint uns deshalb nötig, im Interesse der Stadt Zürich einzelne Sparmassnahmen noch einmal zu überdenken. Da insbesondere Bäume lange brauchen, bis sie eine vernünftige Grösse erreichen, ist es notwendig, so früh wie jeweils möglich für ihren Ersatz zu sorgen.

Mitteilung an den Stadtrat

1247. 2011/118

Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011: Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen im Jahr 2011

Von der Grüne-Fraktion ist am 11. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie noch 2011 weitere Polizeistellen, v.a. für den Dienst auf der Strasse, geschaffen werden können.

Begründung:

Nachdem die Budgetdebatte vorbei ist, kann in der Stadt Zürich wieder Sachpolitik betrieben werden. Es scheint uns deshalb nötig, im Interesse der Stadt Zürich einzelne Sparmassnahmen noch einmal zu überdenken.

Mitteilung an den Stadtrat

1248. 2011/121**Motion von Severin Pflüger (FDP), Kurt Hüssy (SVP) und 42 Mitunterzeichnenden vom 13.04.2011:****Vorschriften über das Anbringen von Reklameanlagen im öffentlichen Grund, Ausarbeitung eines Erlasses**

Von Severin Pflüger (FDP), Kurt Hüssy (SVP) und 42 Mitunterzeichnenden ist am 13. April 2011 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird verpflichtet, die mit Stadtratsbeschluss vom 21. Mai 2008 erlassenen Vorschriften über das Anbringen von Reklameanlagen im öffentlichen Grund aufzuheben und dem Gemeinderat den Entwurf eines Erlasses vorzulegen, welcher das Anbringen von Reklameanlagen im öffentlichen Grund regelt. Der vom Stadtrat vorzulegende Entwurf soll die Kompetenz zum Erlass von Vorschriften über das Anbringen von Reklameanlagen im öffentlichen Grund dem Gemeinderat zuordnen.

Begründung:

Motionen sind selbständige Anträge, die den Stadtrat verpflichten, den Entwurf für den Erlass, für die Änderung oder für die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderats fällt.

Die mit Stadtratsbeschluss vom 21. Mai 2008 erlassenen Vorschriften regeln einerseits die Nutzung des öffentlichen Grundes, was in die Zuständigkeit des Stadtrates fällt. Die Vorschriften enthalten andererseits aber auch Bestimmungen von besonderer Wichtigkeit, die in die Zuständigkeit des Gemeinderates fallen und somit vom Stadtrat kompetenzwidrig erlassen wurden.

Kompetenzwidrigkeit liegt unter anderem bei Art. 8 betreffend Gestaltungsvorschriften für Reklameanlagen und bei Art. 13 betreffend Plakatinhalt vor.

Ferner soll es sich gemäss Art.10 und 11 beim Plakatanschlag um ein ausschliessliches Recht der Stadt Zürich handeln. Damit ist der Plakatanschlag in der Stadt Zürich nicht nur als faktisches Monopol, sondern als rechtliches Monopol ausgestaltet. Da es sich bei der Neubegründung eines rechtlichen Monopols um einen schweren und grundsatzwidrigen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit handelt, bedarf es hierzu eines Gesetzes im formellen Sinn. Diesen Anforderungen genügen weder ein Stadtratsbeschluss noch die VBöGS. Aus diesem Grund ist der genannte Stadtratsbeschluss aufzuheben und dem Gemeinderat der Entwurf für eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Mitteilung an den Stadtrat

1249. 2011/122**Postulat der Fraktionen SP, Grüne, AL und GLP vom 13.04.2011:****Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe auf städtischen Baustellen**

Von den Fraktionen SP, Grüne, AL und GLP ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe (LMV) zur Arbeitszeit (wöchentliche Höchstarbeitszeit, keine Samstagarbeit in Folge Termindruck, Auszahlung von Minusstunden bei Arbeitsausfällen; keine nachträgliche Abänderung des Arbeitszeitkalenders) auf städtischen Baustellen kontrollieren und durchsetzen kann. Geprüft werden soll unter anderem, in welcher Form bei zeitkritischen Bauprojekten die zuständigen Projektleiter der Stadt vorgängig mit den Arbeitnehmerorganisationen Kontakt aufnehmen kann, um nach Lösungen zu suchen, die die Einhaltung des LMV sicherstellen.

Begründung:

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke ist bekannt geworden, dass auf dieser städtischen Baustelle die Bestimmungen des LMV zur Arbeitszeit auf Baustellen verletzt werden. Insider halten fest, dass der Termindruck und die beschränkten Kapazitäten der ausführenden Firmen die wichtigsten Gründe für solche Verstösse sind.

Bei der Vergabe von Aufträgen wird zwar verlangt, dass Unternehmen die branchenüblichen Bestimmungen der Gesamtarbeitsverträge einhalten. Es muss jedoch im Interesse der Stadt sein, dass diese Submissionsbestimmung auch in der Praxis umgesetzt wird. Es geht dabei nicht zuletzt auch darum, Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, die entstehen, wenn Firmen sich nicht an die Spielregeln halten.

Mitteilung an den Stadtrat

1250. 2011/123**Postulat der Fraktionen SP, Grüne, AL und GLP vom 13.04.2011:
Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum
Schutz der Bauarbeiter auf städtischen Baustellen**

Von den Fraktionen SP, Grüne, AL und GLP ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter bei Hitze und Kälte auf städtischen Baustellen eingehalten werden. Geprüft werden sollen die Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit zwischen den für die Bauvorhaben Verantwortlichen der Stadt und den Inspektoren der SUVA. Geklärt werden soll ausserdem, ob eine Ergänzung der Ausschreibungsbestimmungen für öffentliche Aufträge rechtlich möglich und sinnvoll ist.

Begründung:

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke ist bekannt geworden, dass Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter bei Hitze auf städtischen Baustellen mit hohem Termindruck nicht eingehalten wurden. Es ist deshalb unbedingt zu prüfen, wie die Stadt Zürich als Auftraggeberin die Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes (vgl. beispielsweise Artikel 20 und 21 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz) und der SUVA in der Praxis fördern kann.

Mitteilung an den Stadtrat

1251. 2011/124**Postulat der FDP-Fraktion vom 13.04.2011:
eGovernment für die Meldung von Ausweisverlusten sowie für weitere
Bagatellanzeigen**

Von der FDP-Fraktion ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Meldung von Ausweisverlusten sowie weitere Bagatellanzeigen bei der Stadtpolizei durch eine eGovernment-Lösung ermöglicht werden können.

Begründung:

Gemäss Weisung 2010/495 plant die Stadtpolizei die Schaffung eines zentralen Anzeigebüros für Ausweisverluste wie ID-Karten, Pässe, Führer- und Fahrzeugausweise an der Schaffhauserstrasse 26. Solche Ausweisverluste bedingen keine polizeiliche Ermittlungstätigkeit. Im Durchschnitt verursacht jeder gemeldete Ausweisverlust eine administrative Bearbeitungszeit von etwa zwanzig Minuten.

Die rein administrative Abwicklung dieses Geschäftsprozesses ist bestens geeignet für eine elektronische Abwicklung. Die Schaffung dieser eGovernment-Applikation passt zudem gut in den Legislatorschwerpunkt «eZürich» sowie zur generellen «Vision eGovernment», die der Stadtrat in der Antwort zu den Interpellationen 2004/180 und 2010/429 nochmals zum Ausdruck gebracht hat. Gleichzeitig wird durch die Abwicklung übers Internet der Bevölkerung eine bequeme Alternative zur Anreise zum zentralen Anzeigebüro und zu für Berufstätige problematischen Öffnungszeiten geboten.

Auch bei weiteren Bagatelldelikten – z.B. Fahrraddiebstahl – steht bei der Polizei die administrative Abwicklung im Vordergrund. Eine Anzeige wird aber von den Versicherungen verlangt. Hier ist ebenfalls ein elektronisches Anzeigeverfahren in Betracht zu ziehen.

Mitteilung an den Stadtrat

1252. 2011/125**Postulat von Samuel Dubno (GLP) und Martin Luchsinger (GLP) vom 13.04.2011: Aufhebung der Verlängerung des Zeltwegs und Aufwertung des Heimplatzes im Rahmen des Kunsthaus-Neubaus**

Von Samuel Dubno (GLP) und Martin Luchsinger (GLP) ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verlängerung des Zeltwegs vor dem Eingang des bestehenden Kunsthauses im Zuge des Kunsthaus-Neubaus aufgehoben und der Heimplatz aufgewertet werden kann.

Begründung:

Die Gestaltung des Heimplatzes war nicht Teil des Architekturwettbewerbs. Dennoch wurden die Teilnehmenden von der Jury gebeten, sich Gedanken zur künftigen Gestaltung und Nutzung des Heimplatzes zu machen. Chipperfields ursprünglicher Vorschlag zur Aufhebung der Verlängerung des Zeltwegs vor dem Eingang des bestehenden Kunsthauses und der damit verbundenen Aufwertung des Platzes ist unseres Erachtens weiter zu verfolgen.

Die Herausforderung der Verkehrsführung könnte mit dem Prinzip des Kreisverkehrs gelöst werden, der den bestehenden Verkehr effizienter führen kann. Eine Kreiselführung könnte wie folgt realisiert werden: Der Hirschengraben wird ab Heimstrasse nur noch in Richtung Bellevue befahren, die Rämistrasse zwischen Hirschengraben und Hottingerstrasse nur stadtauswärts und die Heimstrasse nur Richtung Central. Statt quer über den Heimplatz würden Autos via Hirschengraben und Rämistrasse in den Zeltweg gelangen. Die Busse der Linie 31 könnten in beiden Richtungen die Trampspur benutzen (Heimstrasse, Rämistrasse) und wären somit nur geringfügig betroffen.

Der Heimplatz würde durch diese Massnahme aufgewertet und der Zugang zum Kunsthaus erleichtert.

Mitteilung an den Stadtrat

1253. 2011/126**Postulat von Marcel Schönbächler (CVP) und Daniel Meier (CVP) vom 13.04.2011: Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der Limmatstrasse zwischen Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz**

Von Marcel Schönbächler (CVP) und Daniel Meier (CVP) ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit baulichen Massnahmen die Verkehrssicherheit auf der Limmatstrasse zwischen Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz – insbesondere zwischen Limmatplatz und Quellenstrasse – nachhaltig verbessert werden kann.

Begründung:

Leider sind Unfälle auf dieser Strecke – Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz – keine Seltenheit; vergangene Woche (8. April 2011) ereignete sich auf der Limmatstrasse ein tödlicher Unfall infolge einer Kollision einer Fahrradfahrerin mit einem Tram der Linie 4.

Bauliche und/oder verkehrstechnische Massnahmen, welche zur erhöhten und nachhaltigen Sicherheit beitragen (Lichtsignalanlage, Markierungen, Abschränkungen etc.), sind dringend erforderlich. Dies insbesondere auch im Hinblick auf die derzeitige und zukünftige intensive Nutzung dieser Tramstrecke.

Mitteilung an den Stadtrat

1254. 2011/127**Postulat von Alexander Jäger (FDP) und Ursula Uttinger (FDP) vom 13.04.2011: Winterdienst Stadt Zürich, Einschränkung des Streusalzverbrauchs**

Von Alexander Jäger (FDP) und Ursula Uttinger (FDP) ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Streusalzverbrauch eingeschränkt und oder ersetzt werden kann, indem entweder nur an exponierten Stellen, bei Glatteis und Eisglätte Salz gestreut wird oder wo und unter welchen Bedingungen Chloridsalze durch alternative Streumittel ersetzt werden können, namentlich durch Kaliumcarbonat, Split, Sand, Ziegelschrot, Holzschnipsel.

Begründung:

Jedes Jahr im Winter beginnt dasselbe Szenario, beim ersten Schnee wird derart viel Streusalz verbraucht, dass beim nächsten Einsatz das Salz bereits knapp wird. Anschliessend wird die Aufhebung des Salzmonopols gefordert, welches aber nur Salztransporte aus ferner gelegenen Gebieten in die Schweiz zur Folge hätte und damit höhere Kosten und grösser Umweltbelastung hervorrufen. Der sparsamere Umgang mit Salz oder der Ersatz durch andere Streumittel wird hingegen nie diskutiert.

Es wird jeweils auf die Folgekosten von Unfällen hingewiesen, die das Salz verhindern helfe. Die neueste Unfallstatistik der Kantonspolizei Zürich belegt eindrücklich, dass dies nicht zutrifft. Streusalz verursacht die heimtückische, sogenannte „chemische Glätte“, diese ist weit gefährlicher, als die schneebedeckte Strasse, denn sie wird nicht erwartet. Ausserdem werden die Folgeschäden der Chloridsalze für die Strassenrandvegetation, für die Verkehrsinfrastruktur (u.a. Strassenbelag) und für die Karosserien der Fahrzeuge beim Kostenvergleich der verschiedenen Streumittel nicht berücksichtigt.

Mitteilung an den Stadtrat

1255. 2011/128

Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 13.04.2011:

Einführung von Wasserwirbelkraftwerken in der Stadt Zürich

Von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) ist am 13. April 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Einführung von Wasserwirbelkraftwerken auf dem Stadtgebiet von Zürich umgesetzt werden kann.

Begründung:

Seit gut einem Jahr ist in der aargauischen Gemeinde Schöftland das erste Wasserwirbelkraftwerk der Schweiz in Betrieb und versorgt ca. 20 - 25 Haushalte mit Strom aus erneuerbarer Energie. Wasserwirbelkraftwerke brauchen weniger Gefälle als herkömmliche Klein-Flusskraftwerke und eine kleinere Wassermenge. Sie belüften den Fluss zusätzlich und versprechen eine bessere Fischdurchgängigkeit. Im Bau sind sie relativ einfach. In der Regel bietet sich ein Einbau an, wenn Flussabschnitte renaturiert werden sollen oder der Hochwasserschutz auszubauen ist. Die Anlage in Schöftland wird mit einem runden Becken von 6,5 m Durchmesser und 1,5 m Gefälle betrieben. Es entstehen je nach Wassermenge 10 bis 15 kW elektrische Leistung, was einer Jahresproduktion von 80'000 bis 120'000 kWh entspricht. Die Kosten der Anlage beliefen sich auf rund Fr. 340'000.-. Die Idee der Wasserwirbelkraftwerke hat der Genossenschaft GWWK den „Watt d'Or 2011“ - eine Auszeichnung für Bestleistungen im Energiebereich des Bundesamtes für Energie eingebracht.

Und so funktioniert es: Ein Teil des Flusses wird abgezweigt und in einen Rotationsbehälter geleitet. Das Wasser dreht sich in einer Spirale abwärts wie beim Badewannenausfluss und treibt den Rotor und damit den Generator an. Dieser wandelt den Strom mittels eines Rotors anstelle von teuren und komplizierten Turbinen in Strom um. Die Voraussetzungen einer konstanten Durchflussmenge und eines geeigneten Gefälles erfüllt auch die Limmat oder die Sihl an mehreren Stellen.

Die Genossenschaft Wasserwirbelkraftwerke Schweiz GWWK, Sägeweg 2, 5040 Schöftland, Tel. 062 721 82 53, www.gwwk.ch besitzt die Patenlizenz für die Schweiz und führt auf Ersuchen hin die ersten Abklärungen durch. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung und Betreuung der Anlagen.

Mitteilung an den Stadtrat

1256. 2011/129**Interpellation der Fraktionen SP, Grüne, GLP, CVP, AL und 5 Mitunterzeichnenden vom 13.04.2011:****«Forum Innenstadt», Ziele und Ergebnisse betreffend den Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadtquartiere**

Von den Fraktionen SP, Grüne, GLP, CVP, AL und 5 Mitunterzeichnenden ist am 13. April 2011 folgende Interpellation eingereicht worden:

Im Sommer 2010 hat das von Stadtpräsidentin Corine Mauch eingeladene „Forum Innenstadt“ drei Mal getagt. Mit Wohnfragen befasste AkteurInnen haben mit VertreterInnen von Quartiervereinen und diverser Dienstabteilungen der Stadtverwaltung unter der Leitung der Beratungsfirma Ernst Basler über die sog. Seefeldisierung diskutiert und versucht, Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadtquartiere zu entwickeln. Die Ergebnisse des Prozesses sind bis heute nicht kommuniziert worden.

Wir bitten den Stadtrat im Zusammenhang mit dem Forum Innenstadt um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Weshalb wurde das Forum ins Leben gerufen?
2. Was waren die Ziele?
3. Was wurde erreicht?
4. Wird die Diskussion weitergeführt? Wenn ja in welcher Form?
5. Welche Konsequenzen hat die Stadt aus dem Forum gezogen?
6. Was sind Innenstadtquartiere?
7. Wie setzt der Stadtrat den Legislatorschwerpunkt „Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten“ und seine Handlungsleitlinien zur städtischen Wohnpolitik in den Innenstadtquartieren um?
8. Für welche Innenstadtquartiere werden die im Rahmen des Legislatorschwerpunkts angestrebten Quartierleitbilder erarbeitet?
9. In welcher Form wurden die Vorschläge und Forderungen, die zur diskutierten Thematik von beteiligten Quartiervereinen präsentiert worden sind (namentlich die Vorschläge für eine „nachhaltige Quartiererneuerung in Riesbach“ des Quartiervereins Riesbach vom Dezember 2009) am Forum thematisiert und weiterverarbeitet?
10. Wie stellt sich der Stadtrat aus heutiger Sicht zu diesen Vorschlägen und Forderungen?

Mitteilung an den Stadtrat

Die zehn Postulate und die Interpellation werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

1257. 2011/130**Dringliche Schriftliche Anfrage von Myriam Barzotto (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP) und 46 Mitunterzeichnenden vom 13.04.2011:****Schliessung der Abteilung für Bewohnerinnen und Bewohner mit besonderem Pflegebedarf, Auswirkungen für die Patientinnen und Patienten und das Personal**

Von Myriam Barzotto (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP) und 46 Mitunterzeichnenden ist am 13. April 2011 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Bei der Budgetberatung im März 2011 sind für das aktuelle Jahr finanzielle Mittel im Gesundheits- und Umweltdepartement in der Höhe von insgesamt 360'000 Fr. aus dem ursprünglichen stadträtlichen Budget für die Abteilung für Bewohner/-innen mit besonderem Pflegebedarf gestrichen worden. Diese letzten Oktober neu geschaffene Abteilung im städtischen Pflegezentrum Gehrenholz für 10 beatmete, tracheotomierte Patienten, sowie Patienten mit speziellen Wundverbänden wird deshalb per Mitte Jahr schliessen müssen. Durch die Einführung der Swiss DRG im Januar 2012 erwarten die Pflegezentren der Stadt Zürich vermehrt vorzeitige Übertritte aus den Spitälern als bisher.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Erfolgte die Eröffnung der Abteilung für Bewohner/-innen mit besonderem Pflegebedarf im Zusammenhang mit der Einführung der Swiss DRG und den zu erwartenden erhöhten Anforderungen an die Langzeitpflege?
2. Können die Pflegezentren der Stadt Zürich eine sichere Pflege nach Einführung der DRG und den zu erwartenden früheren Übertritten aus den Spitälern gewährleisten?
3. Ist das erforderliche Wissen für die Pflege von beatmeten, tracheotomierten Patienten und Patienten mit spezieller Wundbehandlung in den Züricher Pflegezentren aufgebaut?
4. Was sind die Folgen für die Patientinnen und Patienten, die nun aufgrund der Streichung der ursprünglich vorgesehenen Mittel nicht in dieser Abteilung behandelt werden können?
5. Wann kann damit gerechnet werden, dass diese Abteilung wieder geöffnet werden kann?
6. Welche finanziellen Folgekosten für alle Involvierten hat die Schliessung der Abteilung für Bewohner/-innen mit besonderem Pflegebedarf im Pflegezentrum Gehrenholz?
7. Was sind die Folgen für das bereits rekrutierte Personal?

Mitteilung an den Stadtrat

1258. 2011/131

Schriftliche Anfrage von Marianne Aubert (SP) und Simone Brander (SP) vom 13.04.2011:

Realisierung einer Haltestelle «Gessnerallee»

Von Marianne Aubert (SP) und Simone Brander (SP) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Wer in Tram Nr. 6 oder 10 sitzt und zur Gessnerallee möchte, kommt immer wieder in die groteske Situation, an der Haltestelle Bahnhofplatz das Tram vorzeitig verlassen zu müssen, obwohl es bis Gessnerallee weiterfahren würde. Von der Haltestelle Bahnhofplatz bis Haltestelle Löwenplatz oder Bahnhofstrasse/HB dürfen keine Fahrgäste sitzen bleiben.

Wir bitten den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Stadtrat unsere Einschätzung, dass durch eine neue Haltestelle "Gessnerallee" diese unproduktiven Leerfahrten wegfallen würden?
2. Gibt es Gründe, die gegen eine Ein- und Aussteigehaltestelle "Gessnerallee" sprechen würden?
3. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass eine solche Haltestelle, an der die Tramzüge ihre Abfahrtszeit weiterhin an der Gessnerallee abwarten könnten, praktisch wäre?
4. Findet der Stadtrat auch, dass mit einer solchen Haltestelle die Besucher/innen der Kulturinstitute und Lokale an der Gessnerallee eine zusätzliche bequeme Erschiessung für Hinweg oder Heimfahrt bekommen?
5. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, eine neue Haltestelle "Gessnerallee" zu realisieren?

Mitteilung an den Stadtrat

1259. 2011/132

Schriftliche Anfrage von Alan David Sangines (SP) und Simone Brander (SP) vom 13.04.2011:

Diskriminierung sexueller Minderheiten, Präventions- und Sensibilisierungsmassnahmen innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung

Von Alan David Sangines (SP) und Simone Brander (SP) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Immer wieder werden in den Medien Übergriffe an sexuellen Minderheiten bekannt. Dies ist aber nur die Spitze des Eisbergs. Die Dunkelziffer nicht gemeldeter Fälle von Diskriminierungen und gewalttätigen Übergriffen dürfte nämlich wesentlich höher sein, als die Zahl spektakulärer Fälle, die in den Medien nachzule-

sen sind. Am 18. April 2007 reichten die beiden Gemeinderäte Martin Abele und Peider Filli diesbezüglich eine schriftliche Anfrage ein, die der Stadtrat am 5. September 2007 beantwortete. In dieser Antwort erwähnte der Stadtrat, dass die Kriminalstatistik des Kantons Zürich lediglich in den Deliktskategorien Tötungsdelikte, Körperverletzung, Raub und Erpressung erfasst, ob es sich beim Opfer um eine homosexuelle Person handelt und diese Fälle sich im kleinen, einstelligen Prozentbereich bewegen. Bei der Erfassung würde aber nicht gezielt nach der sexuellen Orientierung oder der Geschlechtsidentität der Opfer gefragt, weswegen davon auszugehen sei, dass eine Dunkelziffer existiere.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann sich die Stadtpolizei vorstellen, bei der Erfassung obgenannter Delikte spezifisch nach der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität der Opfer zu fragen, um so die vermutete Dunkelziffer zu verkleinern? Wenn nein, warum nicht?
2. In seiner Antwort vom 5. September 2007 schreibt der Stadtrat, er würde darauf hin wirken, dass sich die Verwaltung vermehrt mit dem Thema homophobe Gewalt befassen würden und er mit verbesserter Information und Sensibilisierung dazu beitragen möchte, allfällige homo- und transphobe Tendenzen abzubauen. Wie haben sich die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung seit 2007 konkret vermehrt mit dem Thema Homo- und Transphobie sowie Gewalt gegenüber LGBT befasst?
3. Welche konkreten Informationsmassnahmen hat der Stadtrat seit 2007 innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung durchgeführt, um homo- und transphobe Tendenzen abzubauen?
4. Welche konkreten Sensibilisierungsmassnahmen hat der Stadtrat seit 2007 innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung durchgeführt, um homo- und transphobe Tendenzen abzubauen?
5. Kann sich der Stadtrat vorstellen in seinen Gewalt- und Rassismuspräventionskampagnen die Diskriminierung sexueller Minderheiten spezifisch zu thematisieren? Wenn nein, warum nicht?

Mitteilung an den Stadtrat

1260. 2011/133

Schriftliche Anfrage von Isabel Garcia (GLP) und Gian von Planta (GLP) vom 13.04.2011:

«Organisationsanalyse der Behörden- und Verwaltungsstrukturen im Volksschulwesen der Stadt Zürich», Bearbeitungsstand

Von Isabel Garcia (GLP) und Gian von Planta (GLP) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Am 19. Januar 2010 hat das Schul- und Sportdepartement (SSD) die Öffentlichkeit über die Ergebnisse der "Organisationsanalyse der Behörden- und Verwaltungsstrukturen im Volksschulwesen der Stadt Zürich", durchgeführt von externen Experten (Ernest & Young), informiert. Dabei wurde auch der vorgesehene "politische Fahrplan" angesprochen: der Stadtrat wolle unter Einbezug der Konferenz der Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten eine Bewertung der Vorschläge des Berichts vornehmen und dem Gemeinderat in einem eigenen Bericht ein Konzept mit verschiedenen Optimierungsmassnahmen und allenfalls auch Entscheidungsvarianten dazu vorlegen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden die Schul- und Schulkommissionspräsident/-innen bereits zum externen Bericht angehört und wurde eine entsprechende Diskussion geführt?
2. Liegt bereits eine Bewertung seitens SSD und/oder Schul- / Schulkommissionspräsident/-innen zum externen Bericht vor?
3. Wo steht der Stadtrat bzw. das SSD bei der Bearbeitung dieses Geschäfts heute, und wie sehen die nächsten Schritte/Termine aus?
4. Bis wann kann der Gemeinderat den in Aussicht gestellten Bericht (mit Konzept und Entscheidungsvarianten) des Stadtrates erwarten?

Mitteilung an den Stadtrat

1261. 2011/134**Schriftliche Anfrage von Maria Trottmann (GLP) und Philipp Käser (GLP) vom 13.04.2011:****Ersetzung der Lunch-Checks für städtische Mitarbeitende durch eine Verpflegungszulage**

Von Maria Trottmann (GLP) und Philipp Käser (GLP) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die städtischen Angestellten sollen die Form und den Ort ihres Mittagessens selbst wählen. Diesem Grundsatz widerspricht die verbilligte Abgabe von Lunch-Checks, wie sie ab 2012 wieder vorgesehen ist, da diese nicht in allen Gastrobetrieben und in keinem Lebensmittelladen oder -Markt akzeptiert werden. Die verbilligte Abgabe von Lunch-Checks verursacht zudem einen erheblichen administrativen Aufwand. Aus diesem Grund hat die Bildungsdirektion des Kantons Zürich kürzlich beschlossen, den Lehrpersonen statt Lunch-Checks eine Verpflegungszulage zu bezahlen (Medienmitteilung 11.03.2011).

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass die städtischen Angestellten von der gewonnenen Wahlfreiheit bei Einführung einer Verpflegungszulage anstelle der Lunch-Checks profitieren würden?
2. Würden die städtischen Angestellten eine Verpflegungszulage in Höhe der bisherigen Verbilligung der Lunch-Checks bevorzugen?
3. Nur ein Teil der städtischen Angestellten hat die Möglichkeit, sich in subventionierten Personalrestaurants zu verpflegen. Wie beurteilt der Stadtrat die Möglichkeit, diese Subvention zu streichen und mit einer Verpflegungszulage für ebendiese Angestellten zu kompensieren?
4. Wie hoch schätzt der Stadtrat den administrativen Aufwand durch die Abgabe von verbilligten Lunch-Checks ein?
5. Die Genossenschaft Schweizer Lunch-Check wirbt auf ihrer Webseite, dass Arbeitgeber durch die Lunchchecks Sozialversicherungsabgaben einsparen können. Ist dies bei monetären Verpflegungszulagen ebenfalls der Fall?
6. Falls bei der Auszahlung von Verpflegungszulagen höhere Sozialversicherungsabgaben fällig werden: Wie hoch wäre der Mehraufwand für Sozialversicherungsabgaben seitens des Arbeitgebers „Stadt Zürich“? Wie hoch würden die zusätzlichen Abgaben für den Medianlohn eines Arbeitnehmers der Stadt Zürich ausfallen?

Mitteilung an den Stadtrat

1262. 2011/135**Schriftliche Anfrage von Maria Trottmann (GLP) und Irene Bernhard (GLP) vom 13.04.2011:****Asylorganisation Zürich (AOZ), transparente Rechnungslegung**

Von Maria Trottmann (GLP) und Irene Bernhard (GLP) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Im Asylbereich wird wertvolle Arbeit geleistet und die Unterstützung von Asylsuchenden, vorläufig aufgenommenen und anerkannten Flüchtlingen ist ohne Zweifel berechtigt. Was jedoch zu erstaunen vermag ist die Tatsache, dass die Asylorganisation Zürich (AOZ) in ihrem Geschäftsbericht 2009 keine eigentliche Erfolgsrechnung präsentiert hat und auch im Budget 2011 keine detaillierte Aufstellung der erwarteten Einnahmen, Ausgaben und Gewinne ausweist. Entsprechend ist für uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäte nicht nachvollziehbar, wie hoch die Pauschalbeiträge des Bundes sind, welche Leistungen der Kanton Zürich vergütet, oder welche Leistungen mit dem städtischen Beitrag zusätzlich ausgerichtet werden können. Wir können so auch nicht beurteilen, ob die von Bund, Kanton und Stadt zur Verfügung gestellten Beiträge den Zielgruppen effektiv zugute kommen.

In diesem Zusammenhang wird der Stadtrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum veröffentlicht die AOZ als „selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt“ kein detailliertes Budget oder eine detaillierte Erfolgsrechnung, wie dies beispielsweise „Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit“ tun (Budget 2011, S. 379 – 386 bzw. Rechnung 2010, S. 513 - 527)?
2. Plant der Stadtrat, zukünftig auf eine transparente Rechnungslegung hinzuwirken, damit die Steuer-

zahlenden Aufwände, Erträge und Gewinne der AOZ nachvollziehen können?

3. Können Mitglieder des Gemeinderates Dokumente wie die detaillierte Erfolgsrechnung der AOZ, die Leistungsaufträge oder die (jährlichen) Leistungsvereinbarungen zwischen der Stadt und AOZ einsehen? Wenn ja, bitte um Kopie. Wenn nein, warum nicht?
4. Welche Funktion hat die Sozialbehörde bei der Aufsicht über die AOZ? Hat die Sozialbehörde Einsicht in Dokumente wie Erfolgsrechnung der AOZ oder Leistungsaufträge und Leistungsvereinbarungen zwischen der Stadt und der AOZ?
5. Wie hoch sind die Beiträge, welche von Dritten (Bund und Kanton) an die Erbringung der städtischen Pflichtleistungen für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, und anerkannte Flüchtlinge bezahlt werden?
6. Welche städtischen Leistungen erhalten Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, und anerkannte Flüchtlinge zusätzlich zu den von Bund und Kanton abgegoltenen Leistungen? Bitte um Trennung von ausbezahlten Sozialhilfebeiträgen, Betreuungsleistungen und administrativem Aufwand der AOZ.
7. Erhält die AOZ die Beiträge von Bund und/oder Kanton direkt oder werden diese zuerst an die Stadt ausbezahlt?

Mitteilung an den Stadtrat

1263. 2011/136

Schriftliche Anfrage von Thomas Wyss (Grüne) und Kathy Steiner (Grüne) vom 13.04.2011: Stellen für die Arbeitsintegration von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler, LohnEinstufung

Von Thomas Wyss (Grüne) und Kathy Steiner (Grüne) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die Stadt Zürich bietet für die Arbeitsintegration von Sozialhilfebezügler/-innen Stellen an, die in vier Stufen entlohnt werden. Der maximale Lohn (= Stufe 4), der erreicht werden kann, beträgt CHF 3'200.00. Wird diese maximale Stufe erreicht und kann sich der/die Betroffene nicht in den 1. Arbeitsmarkt integrieren, wird nach Ablauf einer gewissen Zeit eine Rückstufung vorgenommen.

Wir bitten den Stadtrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Stellen werden in der maximalen Lohnstufe 4 angeboten, bei den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (SEB) respektive bei Drittanbietern mit Leistungsaufträgen und sind alle Stellen besetzt?
2. Wie viele Personen können in dieser maximalen Lohnstufe pro Jahr arbeiten, und für wie lange Zeit?
3. Besteht das Bedürfnis seitens Personen, die diese Angebote in Anspruch nehmen könnten, nach mehr Stellen auf dieser maximalen Lohnstufe?
4. Wie viele Personen wurden nach welcher Zeit aus dieser maximalen Lohnstufe zurückgestuft, und auf welche Stufe - seit der Einführung der Arbeitsintegrationsprogramme für Sozialhilfebezügler/-innen?
5. Falls auf die Stufe 3 zurückgestuft wird, ist eine weitere Rückstufung vorgesehen? Falls ja: nach welcher Zeit?
6. Was sind die Gründe für eine Rückstufung? Ist es eine Platzfrage? Oder sind andere Gründe ausschlaggebend?
7. Wie viele Personen, die die maximale Lohnstufe erreichen, finden/ haben eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt / gefunden? Bitte um Übersicht seit Einführung der Arbeitsintegrationsprogramme für Sozialhilfebezügler/-innen.
8. Werden Personen, insbesondere in den höchsten Lohnstufen, speziell gefördert und/oder betreut, damit sie eine Anschlusslösung im ersten Arbeitsmarkt finden? Wenn ja, wie sieht diese Förderung aus?
9. Wie lange kann jeweils auf den vier Lohn-Stufen gearbeitet werden, resp. gibt es auch zeitliche Einschränkungen in den tieferen Lohnstufen? Wie lange verbleiben Personen in den Arbeitsintegrationsprogrammen?
10. Zu wie viel Arbeitsprozenten arbeiten die Personen in den einzelnen Lohnstufen? Sind Unterschiede auszumachen, zum Beispiel, je höher die Lohn-Stufe, desto eher wird Vollzeit gearbeitet? Bitte um Übersicht seit Einführung der Arbeitsintegrationsprogramme für Sozialhilfebezügler/-innen.
11. Ich bitte den Stadtrat um eine geschlechtsspezifische Beantwortung der Fragen 2, 3, 4, 7, 9 und 10.
12. Wie kann man sich die Anforderungen in jeder der vier Lohnstufen vorstellen? Gibt es dazu exemplari-

sche Beispiele?

13. Wie ist die Regelung, wenn eine Person mit dem Einkommen durch den Teillohn das soziale Existenzminimum erreicht? Wird er/sie dann von der wirtschaftlichen Sozialhilfe abgelöst?
14. Sieht der Stadtrat die Möglichkeit, Stellen als Folgeprogramm zusammen mit Privatfirmen für Personen zu schaffen, die längere Zeit in Arbeitsintegrationsprogrammen beschäftigt sind ?
15. Kann sich der Stadtrat vorstellen, Personen mit Arbeitsintegrationsmassnahmen direkt in der Privatwirtschaft zu platzieren und der Privatwirtschaft die zusätzlichen Betreuungsaufgaben mit einem Coaching-System – zum Beispiel durch einen/eine Sozialarbeiter/in – zu erleichtern?

Mitteilung an den Stadtrat

1264. 2011/137

Schriftliche Anfrage von Margrit Haller (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) vom 13.04.2011:

Umsetzung der Harnos-Vorlage bezüglich Einschulung der Kinder in den Kindergarten

Von Margrit Haller (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) ist am 13. April 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Der Stichtag für die Einschulung war bis anhin der 30. April. Den Kindergärtnerinnen ist aufgefallen, dass Kinder die von Januar bis 30. April im 4. Lebensjahr in den Kindergarten eintreten, in der Regel sehr überfordert sind.

Harnos sieht den 31. Juli als letzten Stichtag für die vierjährigen Kinder für den Kindergarten Eintritt vor. Auf Grund der Erfahrungen benötigen diese Kinder vermehrt teure sozialpädagogische Unterstützung und müssen oft später in der Primarschule Klassen repetieren.

Zu früh eingeschulte Kinder sind mit dem Kindergarten – und wenn sie zusätzlich einen Hortplatz belegen – auch dort sozial, psychisch und physisch überfordert (Weinen, Verweigerung, Konzentrationsprobleme, Einnässen, Aggressivität, etc.).

Schon jetzt besuchen viele dieser jungen Kinder ein drittes Kindergartenjahr. Sie sind im ersten Kindergartenjahr unreif und konstant überfordert, im zweiten Jahr gehören sie nicht zu den „Grossen“ und im dritten Jahr benötigen sie noch einmal ein Spezialprogramm, damit sie motiviert bleiben.

Das Wohl des Kindes steht beim extrem wichtigen Schuleintritt im Vordergrund.

Wir bitten den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt der Stadtrat diese Harnos-Vorlage mit Stichtag „Schuleintritt 31. Juli“ in den nächsten Schuljahren umzusetzen?
2. Wie werden Elterngesuche für Früheinschulungen beurteilt?
3. Wie werden die Meinungen der Kindergärtnerinnen berücksichtigt?
4. Wie viele dieser jungen, früh eingeschulter Kinder, benötigen zusätzliche Stützstunden im Vergleich zu den älteren Kindern?
5. Wie viele dieser früh eingeschulter Kinder absolvieren ein drittes Kindergartenjahr oder müssen später eine Klasse repetieren?
6. Wie werden Kindergärtnerinnen entlastet im Fall der Umsetzung der Harnos-Vorlage (Stichtag 31. Juli)?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

- 1265. 2009/124**
Interpellation von Richard Rabelbauer (EVP) und Hanspeter Kunz (EVP) vom 01.04.2009:
Unterstützung der lokalen Wirtschaft

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1275 vom 30. September 2009).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

- 1266. 2011/56**
Dringliche Schriftliche Anfrage der SP-Fraktion vom 02.03.2011:
Entwicklung des Immobilienmarkts an der Weststrasse

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Schriftliche Anfrage (STRB 356 vom 30. März 2011).

- 1267. 2011/57**
Schriftliche Anfrage von Martin Bürlimann (SVP) und Monika Erfigen (SVP) vom 02.03.2011:
Handhabung für die Rückforderung von städtischen Darlehen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 355 vom 30. März 2011).

- 1268. 2011/101**
Schriftliche Anfrage von Michael Schmid (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) vom 30.03.2011:
Polizeilicher Ermessensspielraum bei der Ahndung von Übertretungen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 409 vom 6. April 2011).

Nächste Sitzung: 11. Mai 2011, 17 Uhr.